



Ausgabe Januar bis April 2020

Cecilien



Diakonissen-Mutterhaus

CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Ich glaube, hilf meinem Unglauben!

Markus 9,24



Jahreslosung 2020

	CECILIENSTIFT aktuell	
	Neujahrsgriße des Vorstands mit Ausblick auf 2020	4
	Abschied in den Ruhestand	6
	Neue Führungsriege der MAV	6
	Danke für Ihren Einsatz	7
	Seniorenhilfe	
	Zeilen von Herzen	8
	Imagefilm der Seniorenhilfe	8
	Malerin zu Besuch	9
	Abschied in den Ruhestand	9
	Diakonie Werkstätten Halberstadt	
	DJ der Herzen	10
	Cochlear-Implant-Rehabilitation	
	Geschichten über Nichtgehörtes	12
	Behindertenhilfe	
	Zu Besuch in Fischbeck	13
	Cecilienstift-Kinder im Urlaubsglück	14
	60 Jahre im Cecilienstift	15
	Kino-Feeling dank Spendengelder	15
	Gemeinsam ins Ziel	16
	Über das Leben im Cecilienstift	16
	Kindereinrichtungen	
	Gefährliche Drachenjagd	17
	Kremserfahrt im Großen Bruch	17
	Heimatgeschichten	18
	Auf den Hund gekommen	18
	„Gut essende Kinder fallen nicht von Bäumen“	20
	CECILIENSTIFT aktuell	
	Termine im Cecilienstift	22

Impressum

„CecilienSTIFT“ – Informationen für alle, die im Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt arbeiten, wohnen, betreut und gefördert werden und die sich seiner Arbeit verbunden fühlen.

Redaktion

Hannah Becker, 03941-681417, h.becker@cecilienstift.de
 Carolin Reinitz, 03941-681413, c.reinitz@cecilienstift.de
 Diakonie Werkstätten (S. 10/11):
 Silke Kuwatsch, 03941-565016
 s.kuwatsch@diakonie-werkstaetten-halberstadt.de

Herausgeber

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
 Am Cecilienstift 1 · 38820 Halberstadt
 Tel.: 03941 – 6814-0 · Fax: 03941 – 6814-40
 www.cecilienstift.de
 info@cecilienstift.de
 facebook.de/cecilienstift

Bild- und Textnachweis

Adobestock.com, Seite 2

Übersetzung in Leichte Sprache

Diakonie Werkstätten Halberstadt gGmbH

Gesamtherstellung

KOCH-DRUCK GmbH & Co. KG, Halberstadt
 Tel.: 03941 – 69000 · info@koch-druck.de

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können unter Angabe des Verwendungszweckes auf das Konto bei der Commerzbank AG: IBAN DE78 8104 0000 0606 4380 10 BIC COBADEFFXXX überwiesen werden.

Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt ist eine kirchliche Stiftung privaten Rechts mit gemeinnütziger, mildtätiger Zweckbestimmung.

NeujahrsgriÙÙe des Vorstands und Ausblick auf das

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Angehörige, Freunde und Partner des Cecilienstifts,

wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2020. Möge es ein Jahr werden, in dem es Ihnen und uns gelingt, anstehende Aufgaben erfolgreich zu meistern, aber auch Freude zu haben mit Familie und Freunden und an schönen Erlebnissen.

Und wieder liegt ein ebenso arbeitsreiches wie ereignisreiches Jahr hinter uns. Sie haben 2019 an Ihrem Arbeitsplatz eine sehr gute Arbeit und damit Ihren positiven Beitrag zur Entwicklung unserer Stiftung geleistet. Dabei ist diese Arbeit, das ist uns wohl bewusst, nicht immer einfach und bringt Sie manchmal an die Grenzen Ihrer Belastbarkeit. Umso mehr ist es uns ein Bedürfnis, Ihnen an dieser Stelle unsere Wertschätzung und ein groÙÙes Dankeschön auszusprechen.

Nach den Weihnachtsfeiertagen und einem hoffentlich guten Start in das neue Jahr stehen die 500 Mitarbeitenden des Cecilienstifts im Jahr 2020 erneut vor groÙÙen Herausforderungen.

Da sind zum einen die groÙÙen Bauprojekte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen unserer Arbeit. Wir stecken mitten im geförderten umfangreichen Um- und Ausbau der Kindertagesstätten „Kinderland“ in Dedeleben und „Rappelkiste“ in Halberstadt. Die Kita-Teams haben Hervorragendes geleistet bei der Vorbereitung der bergangsquartiere und dem Beziehen derselben. Und nun warten diese, Kinder und Eltern gespannt auf den Fortgang und Abschluss der Bauarbeiten.

Im Sommer 2019 begann nach längerer Vorbereitung der ersehnte und notwendige Ausbau des Cochlear-Implant-Rehabilitationszentrums. Wenn der Erweiterungsbau am Mutterhaus etwa Ende Mai 2020 abgeschlossen ist, verfügt das CIR über neue, groÙÙzgige Therapieräume im neuen Dachgeschoss, die die Therapiebedingungen für die gewachsene Zahl von Rehabilitanden deutlich verbessern. In einem zweiten Bauabschnitt sollen nach entsprechendem Umbau im derzeit leerstehenden Haus Wernigerder StraÙÙe 4 in Halberstadt sechs neue Wohneinheiten für die Rehabilitanden des CIR geschaffen werden, sodass die Kapazität des Reha-Zen-



trums von 14 auf 20 Plätze erweitert werden kann. Neben diesen baulichen Herausforderungen wurde und wird die Arbeit in unseren Bereichen wesentlich durch neue gesetzliche Vorgaben bestimmt. So wurde u. a. für die Seniorenhilfe das Pflegepersonalstrkungsgesetz erlassen – verbunden mit der Einführung des neuen Verfahrens der sogenannten indikatorengestitzten Qualitätsprüfung, nach dem ab Herbst 2019 die qualitative Arbeit in Alten- und Pflegeheimen neu bewertet wird. Dieses neue Verfahren ist aber auch mit einem erheblichen Verwaltungsmehraufwand insbesondere für die Leitungs- und Verwaltungskräfte in den Heimen verbunden. Vor noch grÙere Herausforderungen stellt uns die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes im Bereich



Behindertenhilfe. Danach mussten zum 1. Januar 2020 sämtliche Verträge für alle Einrichtungen sowie die von uns betreuten Menschen neugestaltet und abgeschlossen werden, was mit einem erheblichen und zusätzlichen Organisations- und Verwaltungsaufwand und mit nicht unerheblichen Risiken verbunden ist. Ein besonderer Dank gilt daher an dieser Stelle dem Leitungs- und Verwaltungsteam des Bereiches Behindertenhilfe sowie den Mitarbeitenden in der zentralen Verwaltung, die sich dieser Aufgaben mit viel Sachkenntnis und Einsatz annahmen.

Auch im Bereich Kindertagesstätten und Frühförderung galt es im Jahr 2019, wichtige gesetzliche Neuregelungen in Abstimmung mit den Eltern und dem Landkreis umzusetzen, nachdem die Novellierung des Kinderförderungs-Gesetzes des Landes Sachsen-Anhalt in zwei Stufen in Kraft getreten war.

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, diese Zeilen lesen, nach die Kindertagesstätte „Zwerge vom Berge“ in Benneckenstein als elfte Kita in Trägerschaft des Cecilienstifts zu unserer Stiftung gehören. Wir freuen uns auf diese Herausforderung, die Zusammenarbeit mit dem Erzieherteam, den Eltern und der Stadt Oberharz am Brocken, zu der Benneckenstein gehört. Für die Kita in Benneckenstein soll 2020/2021 ein neues Gebäude in zentraler Ortslage entstehen – also eine weitere große Herausforderung für das Cecilienstift und seine Partner. Mit der Gründung einer Cecilienstift Service GmbH

beschreitet unser Stift ab 2020 einen neuen Weg, um auf Entwicklungen am Markt und wirtschaftliche Anforderungen flexibler reagieren zu können. Zum Aufgabenfeld dieser neuen GmbH mit Mehrheitsbeteiligung des Cecilienstifts gehören alle Reinigungsleistungen sowie der Hol- und Bringedienst im Seniorenzentrum Nord, die Tätigkeit der Tag- und Nachtdienstkräfte in den Senioren-Wohngemeinschaften „Zwei Gräfinnen“ sowie die Küchendienstleistungen unserer Zentralküche.

Sie sehen, dass unsere Stiftung im 147. Jahr ihres Bestehens einmal mehr vor sehr anspruchsvollen Aufgaben steht. Nur mit Ihrer Mithilfe und Ihrem persönlichen Engagement in allen Arbeitsbereichen ist es möglich, diese Aufgaben gut zu bewältigen und unsere künftige Arbeit gut zu gestalten. Deshalb bitten wir Sie herzlich um diese Unterstützung und laden Sie ein, sich mit Ihren Ideen und Ihrem Engagement in die vielfältige Stiftsarbeit einzubringen.

„Frage dich immer: wie kann man das besser machen?“ – Mit diesem Zitat von Georg Christoph Lichtenberg wünsche ich Ihnen nochmals alles Gute für das vor uns liegende Jahr 2020.

Für den Vorstand
Holger Thiele
Verwaltungsdirektor

Neujahrs-Grüße und Ausblick

Der Vorstand vom Cecilienstift wünscht Ihnen ein gutes Jahr 2020.

Die Mitarbeitenden haben im Jahr 2019 sehr gut gearbeitet.

Darum sagt der Vorstand Danke.

Im neuen Jahr wird wieder viel gebaut und verbessert.

Kindergärten werden neu gemacht.

Der Kindergarten in Benneckenstein gehört jetzt auch zum Cecilienstift und bekommt ein neues Haus.

Das Cochlear-Implant-Rehabilitations-Zentrum wird größer.

Dann gibt es 20 Reha-Plätze.

Außerdem gibt es neue Gesetze für:

- die Senioren-Hilfe.
- die Behinderten-Hilfe.
- die Kinder-Förderung.

Ab 2020 gibt es eine Cecilienstift Service GmbH.

Aufgaben sind dann:

Reinigung, Betreuung und Küchen-Aufgaben.

Wir freuen uns über Ihre Ideen und Hilfe.

Wir wünschen Ihnen alles Gute für 2020.



Das spricht man:
Cecilienstift Sörwis GmbH

Abschied in den Ruhestand

Am 1. Januar 1989 habe ich als Handwerker im damaligen „Feierabendheim Nord“ angefangen, welches 1992 vom Cecilienstift übernommen wurde. Gleich ein Jahr später wurde ich in die Mitarbeitervertretung gewählt und hab auch direkt den Vorsitz übergeholfen bekommen. Pfarrer Ernst Krahl übergab mir das Mitarbeitervertretungsgesetz und wünschte mir viel Erfolg. Nicht selten fragte ich mich selbst: Was hast du dir nur aufgehast? Hunderte Paragraphen, und ich kannte keinen einzigen. So kam es, dass die Handwerkerkollegen oft sauer waren, wenn ich als Ehrenamtlicher über den Gesetzen brütete und sie die ganze Arbeit am Hacken hatten.

Ich besuchte zusammen mit meinen MAV-Kollegen Weiterbildungen, Konvente und Delegiertenversammlungen, um Erfahrungen zu sammeln und so ist es bis heute geblieben. Nach und nach setzte ich durch, dass die MAV ein eigenes Büro mit Telefon, PC und Internetanschluss bekam. Das erleichterte uns die Arbeit und gewährte Vertraulichkeit. Ebenso war dann meine Freistellung im Handwerkerbereich eine Erleichterung, aber dafür musste ich mich in das Gebiet Brandschutz und Arbeitssicherheit einarbeiten und wieder viel Neues lernen.

Heute ist das Mitarbeitervertretungsgesetz mein „bester Freund“. Und wenn uns die Gesamtmitarbeitervertretung nicht weiterhelfen kann, holen wir uns auch schon mal juristischen Beistand, um die Interessen der Beschäftigten zu vertreten. So gab es Zeiten für mich, in denen wir uns streitbar und auch streikbereit zeigten.

Es gab während meiner Zeit im Stift vier Vorstände und



somit auch viele Höhen und Tiefen, wenn wir nicht helfen konnten. Trotzdem macht mir die Arbeit bis heute viel Freude. Ich erfahre viel Vertrauen und wenn sich der Einsatz gelohnt hat, ist das ein Glück für die Beteiligten und für mich persönlich. Viel Spaß machte es mir auch, zusammen mit meinen Mitstreitern die Wandertage und Veranstaltungen zu organisieren. Nun verabschiede ich mich in ein paar Wochen Richtung Ruhestand. Mein Dank zum Schluss gilt allen, die mir vertrauten, allen Mitarbeitervertretern seit meiner Amtszeit, allen die meine Arbeit unterstützten und erleichterten und auch unserem jetzigen Vorstand, der nicht immer unserer Meinung ist, aber offen und fair in der Zusammenarbeit – was nicht immer selbstverständlich war. Danke!

Ulrich „Ulli“ Szarata

Neue Führungsriege der MAV

Als Nachfolger des langjährigen MAV-Vorstands Ulrich Szarata, der im März in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird, wurde Denis Voigtländer gewählt. Dieser hat zum 1. Januar 2020 sein Amt angetreten. Denis Voigtländer ist seit 1999 als Betreuer in der Behindertenhilfe, Haus Hephata, tätig. Seit 2006 ist er Mitglied der MAV, seit 2013 als stellvertretender Vorsitzender.

Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wurde Thomas Hinsche aus dem CIR gewählt. Er ist seit 2013 als Logopäde angestellt und seit fünf Jahren in der MAV.

Neuer Schriftführer ist Roland Biewendt. Er arbeitet als Betreuungshelfer im „Treffpunkt Mensch“ und ist seit 2019 als „Nachrücker“ in der MAV aktiv.



Wir danken Ulrich Szarata für sein jahrelanges Engagement für die Sorgen, Nöte und Anliegen der Mitarbeitenden und wünschen ihm alles Gute.

Bei Anregungen und Anliegen können sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gern an die MAV wenden:

Denis Voigtländer (Vorsitzender)

Mail: d.voigtlaender@cecilienstift.de

Montag und Dienstag, 7 bis 13 Uhr:

Tagesförderung Hephata, Tel.: 03941 5665913

Mittwoch und Donnerstag, 7 bis 14.30 Uhr sowie Freitag, 7 bis 13 Uhr:

MAV-Büro im Hephata, Tel.: 03941 5665930

Ab 1. März 2020 ist Denis Voigtländer von mittwochs bis freitags im bisherigen MAV-Büro im Mutterhaus unter 03941 681416 zu erreichen.

Thomas Hinsche (Stellv. Vorsitzender)

Cochlear-Implant-Rehazentrum

Mail: t.hinsche@cecilienstift.de

Tel.: 03941 681465

Roland Biewendt (Schriftführer)

Treffpunkt Mensch

Mail: r.biewendt@cecilienstift.de

Tel.: 03941 5888809

Danke für Ihren Einsatz

Folgende Mitarbeitende nahmen im Jahre 2019 ein Beschäftigungsverhältnis im Cecilienstift auf:

Anna Augustin, Odette-Katalin Banyai, Mandy Boos, Iris Eckert, Gerald Elster, Anja-Doreen Frohwein-Philipp, Heike Gottmann, Denise Hanslick, Sabrina Haupt, Carola Heibel, Daniela Hebestreit, Susanne Hohmann, Pia-Emily Jakkel, Marie-Luise Jentsch, Nicolette Kettig, Katharina Krov, Josephine Kutscher, Marko Letz, Brigitte Mänz, Maria Mekelburg, Angela Meinecke, Franziska Mundt, Mario Paulmann, Jaqueline Reimann, Simone Reinitz-Hultsch, Anja Richter, Kerstin Rienäcker, Andreas Schäfer, Berrina Seeland, Anne Siebel, Anne-Christin Steiner, Tobias Stöber, David Strauchmann, Ronny Tornow, Miriam Vogel, Nancy Wagener, Michael Winzer sowie die Neu-Rentnerinnen Brigitte Hundertmark, Gudrun Hoff und Brigitte Mänz.

Im Jahr 2019 wurden 125 Praktika in unserer Stiftung geleistet (im Vorjahr waren es 106), davon 13 in der Sozialstation, 30 in der Seniorenhilfe, 26 in der Behindertenhilfe und 56 in Kindertagesstätten. Ein Praktikum kann allseits nachhaltig bereichern. Doch die Begleitung von Praktika stellt Mitarbeitende vor spezielle Aufgaben. Danke vielmals den Einrichtungen des Cecilienstifts, für jedes Praktikum, das sie ermöglichten. Herzlich danken wir den Praktikum-Leistenden! Manches Mal haben sie die Situation gerettet.

In steigender Zahl werden Freiwilligendienste geleistet, so der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Jahr 2019 von zwölf Personen und das Freiwillige Soziale Jahr von 13 Personen. Deren Einsatzort war 19 Mal eine Einrichtung im Kita-Bereich, zweimal im Bereich Behindertenhilfe und viermal im Bereich Seniorenhilfe. Ihren Freiwilligendienst beendeten 2019 Laura Andrae, Niklas Biewendt, Lukas Herbst, Dirk Holland, Danny Jo Lorenzen, Franziska Meier, Elke Nell, Jana Schwekutsch, Gina-Marie Uhde, Sophie Violka, Eveline Vogt, Svenja Waldeck, Frances Wesche und Caroline Wölki. Über die Verstärkung freuen sich die Teams in den Einrichtungen.

Punktlandung

Buchstäblich in letzter Minute wurden am 29. November 2019 die Verträge zur Übernahme der Kita „Zwerge vom Berge“ Benneckenstein in die Trägerschaft des Cecilienstiftes vom Bürgermeister der Stadt Oberharz am Brocken Ronald Fiebelkorn und Holger Thiele, Vorstand und Verwaltungsdirektor des Diakonissen-Mutterhauses, unterzeichnet, damit diese noch zum 1. Januar 2020 zustande kommen konnte.

Viele Gespräche gingen diesem Ereignis voraus, denn vieles ist bei solch einem



Vom Beschäftigungsverhältnis mit dem Cecilienstift wechseln durch Betriebsübergang zur CECILIENSTIFT Service GmbH Thea Fricke, Steffen Jantsch, Franziska Johannsen, Uwe Kelle, Monika Küstermann, Heike Möcker, Ines Oelkers, Susanne Oelkers, Elke Roßberg, Elke Sattler, Olaf Schuhmann, Hildegard Tauchnitz und Peter Wurzendorf.

Das Beschäftigungsverhältnis mit dem Cecilienstift endete 2019 für Patrick Abel, Michelle Bartels, Kerstin Bergmann, Kathrin Bilkenroth, Jenny Blum, Kristin Brehmer, Petra Brüning, Nicole Büber, Ngoc Phien Do, Margot Fester, Tina Frisch, Ramona Gerlach, Marian Georgy, Maro Graf, Thomas Haberhauffe, Fred Harz, Alina Ionescu, Ines Luch, Nicole Jirka, Timo Klein, Janine Knust, Sascha Kramer, Jessica Kumar, Franziska Liebscher, Ines Luch, Kathleen Müller, Jonas Paeschke, Anna-Theresa Schatz, Claudia Schellhas, Nicole Schulz, Sascha Schwarz, Sylvia Sterling, Cynthia Storbeck, Kirsten Sturm, Javahir Tadevosyan, Mandy Thiel, Jane Urbanski, Sandy Urbanski, Beate Voigt, Annett Willecke und Susan Zabel.

Aus ihrem Dienstverhältnis in ihre Rentenzeit gingen Petra Brüning, Elke Günther, Brigitte Hundertmark, Gudrun Hoff, Adelheid Kruse, Annemarie Stäuber und Brigitte Mänz.

Die Ehrenurkunde der Diakonie Deutschland nach 40-jähriger Mitarbeit in Kirche und Diakonie nahm Sabrina Kröber entgegen; das Goldene Kronenkreuz wurde Guido Franz, Manuela Könncke, Beatrix Kurkowski, Sabine Leiste, Elisabeth Anna Prokop, Birgit Reinke, Silke Wenske und Angelika Werny zugeeignet.

Um unsere Mitarbeiterinnen Heike Ollenhauer, Sylvia Weckmann und Manuela Wohlrab trauern wir sehr.

Über die Geburt von Elli, Fritz, Gustav Eckard, Ida, Leonie, Lia, Theo Egon und Timo freuen wir uns und beglückwünschen die Familien der Mitarbeitenden.

Gott segne Sie!

Übergang zu regeln, zu bedenken und zu planen und in diesem speziellen Fall kam noch hinzu, dass es nicht nur um die Kindertagesstätte allein ging, sondern auch um einen Neubau für diese Einrichtung, dessen Planung

zum Zeitpunkt der Übernahme bereits weit gediehen war. Diese Übernahme ist ein Erfolg, der viele „Väter“ hat und wir heißen unser neues „Familienmitglied“ herzlich willkommen.

Sabine Brennecke



Zeilen von Herzen

Groß war die Freude, als uns vor einiger Zeit ein Brief erreichte, der von Herzen kommt. Helmut Kirsch, dessen Frau im Seniorenzentrum Nord lebt, hat seine Erfahrungen aufgeschrieben und uns erlaubt, seine Zeilen hier abzudrucken. Vielen Dank für das Lob!

” Nach einem Unfall meiner lieben Frau Hanna mit anschließendem vierwöchigem Klinikaufenthalt in Halberstadt und Quedlinburg konnte sie nicht nach Hause entlassen werden. Ich musste sehr schnell eine Kurzzeitpflege organisieren. Aufgrund alter Beziehungen durch Bekannte (Mitglieder der landeskirchlichen Gemeinschaft Halberstadt) fiel meine Wahl auf das Cecilienstift.

Hier fand meine Frau sehr unkompliziert Aufnahme, worüber ich wegen meiner Zwangslage sehr dankbar und froh war. Während der Kurzzeitpflege zeichnete sich ab, dass meine Frau nicht mehr in unser Haus zurückkehren konnte und damit stationäre Pflege erforderlich wurde.

Alle bürokratischen Hürden konnte ich dank der kompetenten und immer bereitwilligen Hilfe der Verwaltungsmitarbeiterinnen sehr gut überwinden. Auch mit Unterstützung des Pflegeteams des Seniorenzentrums Nord, Haus 5, Wohnbereich 3, konnte ein gutes Zusammen-

wirken mit dem Hausarzt, der Apotheke, dem Sanitätshaus und der Krankenkasse organisiert werden.

Für mich ist es so wohltuend, dass meine Frau vom Pflegepersonal so liebevoll und respektvoll behandelt wird. Individuelle Wünsche finden Gehör und werden berücksichtigt. Meine Frau bewohnt ein Einzelzimmer. Besuch von Verwandten, Freunden und Bekannten ist jederzeit möglich.

Auch das Umfeld des Seniorenzentrums ist weitläufig und angenehm. Meiner Tochter gefiel beim ersten Besuch besonders der gemütlich ausgestattete Aufenthalts- und Speiseraum. Da wir Christen sind, war uns die Würdigung eines kürzlich verstorbenen Heimbewohners an seinem nun verwaisten Platz mit Kruzifix und Kerze ein deutliches Zeichen des Geistes und Anspruchs in diesem Haus.

Fast täglich besuche ich meine Frau, kenne mittlerweile die Bewohner und das Pflegeteam wie meine eigene Familie. Ich bin beeindruckt davon, wie das Pflegepersonal bei allen Problemen und Herausforderungen gleichbleibend freundlich und den Menschen zugewandt ist.

Helmut Kirsch und
Tochter Sabine Zeidler



Seniorenhilfe hat eigenen Imagefilm

Wer gern einen Einblick in die verschiedenen Einrichtungen unseres Seniorenhilfebereiches haben möchte, hat hierzu nun die perfekte Gelegenheit: In einem knapp dreiminütigen Imagefilm stellen wir die Sozialstation, das altersgerechte Wohnen, die Tagespflege, die Senioren-WGs „Zwei Gräfinnen“ und die stationäre Pflege im Seniorenzentrum Nord vor.

Die Dreharbeiten hierzu fanden an zwei Tagen im September statt, und interviewt wurden nur die Menschen, um die sich alles dreht, nämlich die Senioren selbst.

Das Endergebnis, produziert von der Firma Vorlaufilm aus Magdeburg, ist ab sofort zu sehen unter www.cecilienstift.de/seniorenhilfe.



Malerin zu Besuch

Einen etwas anderen kreativen Nachmittag erlebten die Senioren im Seniorenzentrum Nord, als die Malerin Frau Damm in den Gemeinschaftsraum einlud.

Erst zögerten die Bewohnerinnen und Bewohner, dann siegte aber die Neugier. Fragen wie „Was das wohl wird?“ oder „Wie gut ich wohl noch malen kann?“ waren zu hören. Insgesamt zehn Senioren kam bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen zusammen, um dann gestärkt ans Werk zu gehen.

Zuerst stellte sich Frau Lange vor und erzählte von ihrer Arbeit. Dann machte sie ein paar Vorschläge, wie der Nachmittag gestaltet werden könnte. Sie teilte Herbstblätter aus und gab kleine Hinweise. Nach einem etwas zögerlichen Beginn fanden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Anfang und wurden im Laufe des Nachmittags immer mutiger und kreativer. Durch kleine Ratschläge und Unterstützung entstanden ganz unterschiedliche Herbstbilder. Die Gedanken und Hände kamen in Schwung, die Angst verschwand und der Spaß am Gestalten war allen anzusehen.



Die Senioren freuten sich über ihre Bilder. Sie waren stolz auf ihre Arbeiten und darauf, wie kreativ sie tätig sein können. Jetzt schmücken diese Werke die Gruppenräume in den Wohnbereichen und alle erinnern sich noch gerne an diesen Nachmittag.

Erika Riesmeyer

Abschied in den Ruhestand

Zwanzig Jahre lang gehörte Schwester Elke Günther zur Sozialstation des Cecilienstifts. Ob als Schwester mit Herz oder als stellvertretende Pflegedienstleiterin – stets war sie für ihre Patienten und Kolleginnen da. Und nicht nur das! Über viele Jahre war sie auch als „Impfchwester“ im gesamten Cecilienstift bekannt. Schwester Elke kümmerte sich in Zusammenarbeit mit Dr. Fünfhausen aus Groß Quenstedt bei mehr als 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Blutabnahmen zur Titerbestimmung und um die erforderlichen Impfungen.

Am 9. August 2019 wurde sie von ihren Mädels der Sozialstation in den wohlverdienten Ruhestand geschickt – mit einer gelungenen Überraschungsparty, bei der man natürlich auch die ein oder andere Träne sehen konnte, wurde sie gebührend verabschiedet. Wir wünschen ihr für ihren Ruhestand alles erdenklich Gute!

Im Namen des Teams
Michaela Nadolny



DJ der Herzen

„Wenn er auflegt, rockt die Hütte“, erzählt Katrin Fischer, die Bildungsbegleiterin von Marvin Lindemann begeistert. Und fügt hinzu: „Er hat da wirklich eine besondere Gabe.“ Ich betrachte den jungen Mann mit dem stillen Lächeln. Ein Animateur vom Feinsten soll er sein. Kaum vorstellbar, dass er einen ganzen Saal unterhält. Menschen singend und tanzend zum Mitmachen einlädt. Doch das eigentlich Unglaubliche ist: Er legt auf, was gewünscht wird. Tim Bendzko? Die Kellys? Helene Fischer? Kein Problem.

Kein Problem? Marvin Lindemann kann nicht lesen, nicht schreiben. Und sein Kurzzeitgedächtnis ist alles andere als gut. Wie, bitte schön, findet man dann „Atemlos“, ohne hohen Puls zu bekommen?

Marvin Lindemann lacht. Er und seine Dateien sind beste Freunde. „Ich höre mir das jeden Tag an. Und dann weiß ich, in welchem Ordner was ist. Dann mache ich den richtigen Ordner auf und finde den Song.“ Katrin Fischer nickt bewundernd. „Bevor er zum ersten Mal bei uns auflegte, brachte er seine Festplatte von zu Hause mit. Eine halbe Stunde wünschte ich mir Musik. Und bekam immer das Richtige zu hören.“ Als Kind war er an der Seite seines Vaters, wenn dieser auf Feiern die Musik übernahm. Heute unterstützt der Papa den 19-jährigen Spross, kutschiert Equipment und DJ zu den Events, baut die Technik mit auf, erfreut sich am Spaß, den der Sohnemann hat. Marvin Lindemann legt auf Familienfeiern und zum heimatdörflichen Schützenfest auf, und sorgte in seiner Schule bei Festen für gute Stimmung. Seine DJ-Karriere in der Werkstatt begann mit einem Ziel im Eingliederungshilfeplan. Um seine sozialen Kompetenzen sowie seine Begabung weiter zu fördern, wurde dort formuliert: „Herr Lindemann zeigt sein Talent als DJ bei einer Werkstatt disco.“

Und wie er das zeigt. Mehr noch: Er lebt es. Sein Lieblingslied ist: „Ein Stern, der deinen Namen trägt.“ Und wie der berühmte DJ Ötzi greift auch Marvin Lindemann gern zum Mikrofon. Lampenfieber kennt er nicht. Zur Osterandacht in der Liebfrauenkirche, die vom Berufsbildungsbereich gestaltet wurde, sang er live im Kirchenschiff zu „Ein verdammt guter Tag“ von Feuerherz. „Es war einfach toll“,

schwärmt Janet Kisser, Sozialpädagogin im Begleitenden Dienst der Werkstatt. „Ich habe nicht gemerkt, wann das Band lief und wann Marvin sang, es ging alles so ineinander über.“ Gänsehautfeeling. Seine Kolleginnen und Kollegen vom Berufsbildungsbereich begleiteten gebärdend den Song, so dass auch die Menschen mit Hörbehinderung verstanden, worum es ging. Und Pfarrerin Hannah Becker erbat eine Zugabe. Die Augen des 19-Jährigen strahlen bei der Erinnerung.

Zum Fasching wird er wieder auflegen. Alte Schnulzen und aktuelle Hits. Denn die Abstimmung, wer sich künftig um die Musik auf den Partys der Werkstatt kümmert, ist eindeutig zu seinen Gunsten ausgefallen. Weil er die Menschen begeistert, sie mitreißt. „Man kann es nicht beschreiben“, sagt Janet Kisser, „man muss es erleben.“ Marvin Lindemann liebt, was er tut. Das macht ihn zum DJ der Herzen.

Silke Kuwatsch



DJ der Herzen

Marvin Lindemann hat eine besondere Gabe.
Seine Bildungs-Begleiterin Frau Fischer sagt:
Wenn er auflegt, rockt die Hütte.
Marvin Lindemann ist DJ.
Er kann die Leute gut unterhalten.
Die Leute tanzen
und singen.
Er legt die Musik nach den Wünschen der Leute auf.
Er hat dabei viel Spaß.
Marvin Lindemann kann nicht lesen
und nicht schreiben.
Er kann sich Dinge nicht gut merken.
Trotzdem findet er jedes Lied sofort auf seinem Computer.
Marvin sagt:
Ich höre mir jeden Tag meine Musik an.
Dann weiß ich,
wo die Lieder auf meinem Computer sind.
Sein Vater begleitet ihn zu allen Feiern und Festen.
Er hilft Marvin mit der Technik.
Marvin arbeitet in den Diakonie Werkstätten.
Dort hat er schon bei der Werkstatt-Disco aufgelegt.
Er hat auch zur Oster-Andacht Musik gemacht
und selber gesungen.
Die Sozialpädagogin Frau Kisser sagt:
Das war einfach toll!
Marvin erinnert sich gern an die Oster-Andacht.
Es gab eine Abstimmung in der Werkstatt:
Marvin darf zum Fasching wieder Musik machen.
Marvin liebt es,
wenn er Musik machen kann.
Darum ist er der DJ der Herzen.



Geschichten über Nichtgehörtes

„*„Mstssaaan“ hörte ich etwa. „Mäusezahn“ flüsterte ich selbstgewiss ins nächste Ohr. Den anderen schien nichts aufzufallen. Das war ja einfach! Ich wurde mutig. „Eatzekattenipps ain“ hörte ich. „Der Matze hat ein Gipsbein“, sagte ich, ohne darüber nachzudenken. „Achwannaweesinxum nechtanansiikaaanein.“ „Nach Pananma geht es immer linksrum, rechts kann es nicht sein“ Ich kannte meinen Janosch. Das ging eine Weile gut. Bis ich auf einmal Letzter an der Reihe war und sagen sollte, was ich gehört hatte. Hier konnte ich mich nicht in der Runde verstecken, hier musste ich Farbe bekennen. Hier sah mich einer, der ganz genau wusste, was er gesagt hatte, aufmerksam an. Ich traute mich nicht, mir etwas auszudenken, denn ich wollte nicht auffliegen. Ich sagte „Bsbsbsbsbsbsbsbs“.*“

In dieser Textpassage erzählt Alexander Görzdorf, wie er als hochgradig schwerhöriges Kind einmal mit anderen Kindern „Stille Post“ spielte. Die Passage stammt aus dem Buch „Tauben Nuss: Nichtgehörtes aus dem Leben eines Schwerhörigen“, das 2013 im Rowohlt Verlag erschienen ist. In diesem Buch beschreibt der Autor auf äußerst humorvolle Weise sein Leben als hörbehinderter Mensch und was in der Kommunikation so alles schiefgehen kann. Im Buch werden Szenen aus seinem Kinder- und Erwachsenenleben erzählt. Wie er zunächst versucht, die Hörbehinderung zu kaschieren, später aber immer schlechter hört und zunehmend keinen Erfolg mehr damit hat. Dabei kommt es zu lustigen, aber auch peinlichen Situationen. Schließlich lässt er sich mit einem Cochlea-Implantat versorgen und beschreibt auch hier seine ersten Schritte mit dem „elektrischen Ohr“.

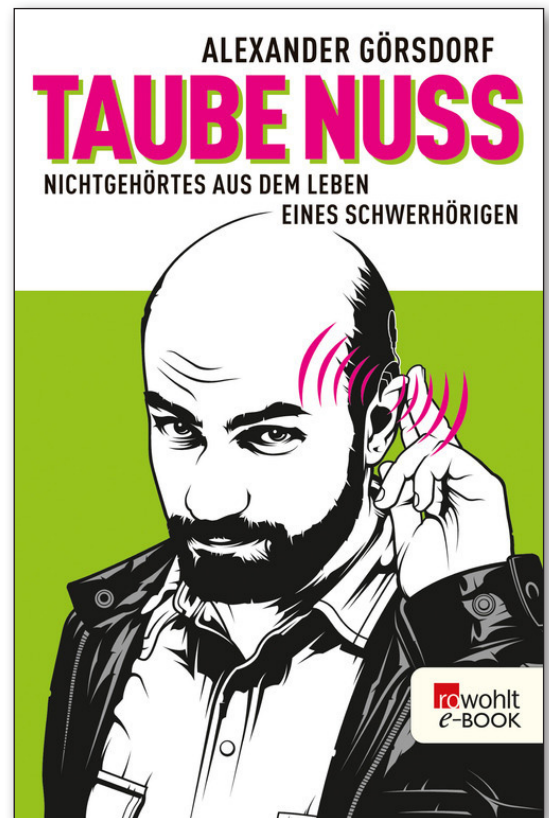
„*„Und dann höre ich – ja, was eigentlich? Etwas wie ein So-tiefes-geht-mit-gespitzten-Lippen-Pfeifen. Wie Xylophontöne, aber gepfiffen, nicht geschlagen. Und gaaanz, gaaanz leise, irgendwo darunter und darin versteckt, die richtigen Geräusche. Gerade so ahnbar, aber nicht wirklich hörbar. Und beileibe nicht verstehbar.“*“

Wer immer schon mal wissen wollte, wie sich das Leben als hörbehinderter Mensch anfühlt, findet hier viele gute Beispiele aus dem privaten und beruflichen Alltag. Sehr angenehm

ist, dass der Autor dem hörenden Menschen offenbar nachsieht, dass er keine Ahnung hat, wie sich die Hörbehinderung auf den Alltag auswirkt. Ganz frei und offen erzählt Alexander Görns im Anekdotenstil von verwirrenden und lustigen Missverständnissen bei der Kommunikation. Dabei kommt das Lachen beim Lesen nicht zu kurz.

Meine Empfehlung an Menschen, die privat oder beruflich mit hörbehinderten Menschen zu tun haben. Nach diesem Buch versteht man besser.

Astrid Braun



Alexander Görzdorf, **„Tauben Nuss: Nichtgehörtes aus dem Leben eines Schwerhörigen“**

Erschienen bei rowohlt Polaris
Kosten: 16,00 € broschiert

Übrigens gibt es einen Blog von Alexander Görzdorf. Er heißt „Not quite like Beethoven. Ein Blog über Unhörbares, Unerhörtes und Nichtgehörtes“.



Zu Besuch in Fischbeck

Im Sommer fuhren wir, die Arbeitsgruppe Rehistorisierende Diagnostik (RHD), nach Fischbeck ins Taubblindenwerk, um uns über die Arbeitsweise und Erfahrungen auszutauschen und theoretische Kenntnisse zu erweitern.

Jutta Hennies, pädagogische Leitung und Fachfrau in Sachen RHD, empfing uns sehr herzlich und offen. In der Aula der Einrichtung zeigte sie uns anhand von Dias, graphischen Darstellungen und vielen Beispielen von Klienten, dass es möglich ist, mit Hilfe der Rehistorisierung Zusammenhänge darzustellen zwischen Erlebnissen in der Vergangenheit und der aktuellen Situation in der Gegenwart.

Die destabilisierenden Auswirkungen ungünstiger Lebensereignisse wie schwere körperliche Behinderungen, Traumatisierungen, extrem ungünstige Lebensbedingungen für die Betroffenen werden unter Berücksichtigung der biopscho-sozialen Zusammenhänge betrachtet. Ziel ist es, die Persönlichkeit des Menschen so umfassend wie möglich kennenzulernen, um seine aktuelle Situation nachvollziehen und verstehen zu können.

Wir hatten einen regen fachlichen Austausch und unsere Fragen wurden sehr präzise beantwortet. Wir nahmen gute Zusammenarbeit, Austausch und Interesse des pädagogischen und medizinischen Personals untereinander wahr, das seinen Klienten Wohlbefinden und Aufmerksamkeit gibt und individuell ihrer Behinderung entsprechend Erleichterung verschafft.

Gestärkt durch das leckere Mittagessen machten wir einen Rundgang durch das wunderschöne Gelände, das eher einem Naturferienpark gleicht, da Wohnheime optisch genial ins

Gesamtbild passten. In drei Wohnheimen und einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung werden 127 Wohn- und 63 Arbeitsplätze angeboten. Ein geräumiger Werkstattladen ist liebevoll mit vielen Dingen dekoriert, die in der Werkstatt hergestellt werden. Sie sollen Käufer finden, die wertschätzen können, was Menschen mit ihren eigenen Händen geschaffen haben.

Mit vielen Eindrücken fuhren wir am späten Nachmittag wieder nach Halberstadt zurück. Wir bedanken uns nochmals für die liebevolle Bewirtung und die hohe fachliche und praktische Begleitung durch Frau Hennies und ihr Team.

Für die AG Rehistorisierende Diagnostik
Barbara Baecke



Besuch in Fischbeck

Wir untersuchen die Vergangenheit von Personen.

Darum sind wir die Arbeitsgruppe: **Rehistorisierende Diagnostik.**

Dann lernen wir die Personen noch besser kennen.

Darum waren wir im Taubblinden-Werk in Fischbeck.

Dort hat uns Frau Jutta Hennies empfangen.

Wir konnten viele Fragen stellen.

Wir konnten sehen, wie gut die Mitarbeiter dort arbeiten.

Nach dem Mittagessen haben wir einen Rundgang gemacht.

Wir haben die Wohnheime und die Werkstatt angesehen.

Wir hatten einen spannenden und interessanten Tag.

Wir bedanken uns dafür.



Cecilienstift-Kinder im Urlaubsglück



Die Aktion „Kindern Urlaub schenken“ ist eine gemeinsame Initiative der Diakonie Mitteldeutschland und der Diakonie Sachsen. Mit Hilfe von Spenden ermöglicht die Aktion Kindern aus einkommensschwachen Familien in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt ein paar erholsame Ferientage mit Bildung und individueller Förderung. Jedes Jahr können rund 3.500 Kinder und Jugendliche in etwa 200 Projekten und Maßnahmen teilnehmen. Auch Kinder, die im Cecilienstift betreut werden, profitieren von dieser tollen Spendenaktion. So sind im Sommer 2019 gleich vier Maßnahmen gefördert worden. Die Kinder und Jugendlichen aus dem Haus Dorothea sind jeweils in Kleingruppen in zwei Ferienmaßnahmen gefahren. Acht Kinder verbrachten eine Woche gemeinsam mit ihren Bezugsbetreuern in Rabenkirchen an der Ostsee.

Der Schwerpunkt lag darin, den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, neue Erfahrungen zu machen, andere Umgebungen durch erlebnisorientierte Angebote kennenzulernen und Zeit und Raum für sich zu haben. Die zweite Maßnahme des Wohnbereichs führte nach Zingst. Die kleine Gruppe bestand aus den Kleinsten im Haus Dorothea, Mia und Alexander mit ihren Bezugsbetreuerinnen. Mia (5 Jahre) und Alexander (6 Jahre) haben noch nie das Meer gesehen, deshalb war die Reise besonders spannend. Die Urlaubstage wurden genutzt, um das Meer und seine Umgebung zu erkunden, ausgelassen zu spielen und ganz viel Zeit mit den Lieblingsbetreuerinnen zu verbringen.

Auch Liane und ihre Mama aus dem Betreuten Familienwohnen konnten dank der Aktion „Kindern Urlaub schenken“ einen Erholungsurlaub in Kühlungsborn verbringen, und Lukas eine inklusive, erlebnispädagogische Ferienfreizeit in Arendsee. Liane und Mama genossen es, auch mal außerhalb des gewohnten Umfeldes gemeinsam Spaß zu haben und spannende neue Eindrücke zu gewinnen. Lukas brachte aus der Ferienmaßnahme ebenfalls viele neue Eindrücke mit. Er bekam zum Abschluss der Ferienfreizeit von seinen Betreuern vom Jugendrotkreuz, eine richtig tolle „Urkunde“, in der stand: „Ein Lob für das sauberste Zimmer, und was noch viel wichtiger ist, eine Anerkennung für seinen selbstlosen Einsatz, Streit zu schlichten“. Lukas ist sehr stolz darauf.

Die Maßnahmen wurden in diesem Jahr mit insgesamt 1.695 Euro unterstützt. Wir danken der Aktion „Kindern Urlaub schenken“ für die Möglichkeit und freuen uns schon auf die Ferienmaßnahmen in diesem Jahr.

Stefanie Fehlert



Tolle Ferien mit Hilfe von der Aktion „Kindern Urlaub schenken“

Die Aktion ist von der Diakonie.
Die Aktion ist für Familien mit wenig Geld.
Kinder und Jugendliche fahren mit Hilfe von Spenden in die Ferien.
Vom Cecilienstift waren auch Kinder dabei.
Die Kinder waren an der Ostsee und in Arendsee.
Die Kinder wurden von ihren liebsten Betreuern begleitet.
Zusammen haben sie viele neue Dinge gesehen und erkundet.
Darum sagen wir Danke!



60 Jahre im Cecilienstift

Wie in jedem Herbst wurden bei unserem jährlichen Seniorenfrühstück im Herbst, zu dem alle Menschen mit Behinderung über 60 eingeladen sind, auch besondere Jubilare geehrt. Dieses Mal mit dabei: Johannes Höpfner, genannt Hannes.

1949 in Leipzig geboren, kam er 1953 nach Uchtspringe und schließlich, im Alter von 9 Jahren, zu uns ins damalige Kinderpflegeheim Hephata, wo er auch heute lebt.

Der heute 70-jährige Hannes arbeitete von 1991 bis 2012 in den Diakonie Werkstätten und verbringt seit 2012 seinen wohlverdienten Ruhestand in der Tagesförderung. In verschiedenen Schwerpunkten wurde und wird er hier pädagogisch begleitet und betreut, und auch seine sozialen Kontakte kann Hannes hier pflegen, denn in seiner Gruppe sind auch ehemalige Kollegen aus den Werkstätten. Hannes arbeitet besonders gern mit Ton. Fleißig und gewissenhaft unterstützt er dort das Team mit seinen Kompetenzen und gestaltet kreative Kunstwerke.

Außerdem ist Hannes eine große Unterstützung im Wohnbereich sowie auch in der Tagesförderung. Enga-

giert und unverzüglich erledigt er seine Ämter (Wäsche zusammenlegen, Müll entsorgen, Tisch decken usw.), die er sich selber ausgesucht hat. Schon immer war er im häuslichen Bereich sehr hilfsbereit.

Seine herzliche Art, sein Sinn für Ordnung und sein spezielles Interesse für Batterien machen ihn zu einer besonderen Persönlichkeit. Seine Hobbies sind breit gefächert. Er genießt es, ganz entspannt in seinem Zimmer Musik zu hören oder aktiv an seinem Keyboard zu musizieren, und er begleitet die Cecilienstift-Mitarbeitenden unheimlich gern bei Einkäufen, wozu für ihn auch das Recyclen der Pfandflaschen gehört. Außerdem besucht er gern mit Begleitung einen Line-Dance-Kurs, den Mitarbeitende vom Stift anbieten.

Hannes ist im ganzen Stift bekannt und bei allen sehr beliebt. Fröhlich und offen geht er auf alle Menschen zu und begrüßt sie mit seiner ganz speziellen Art und Weise. Wir freuen uns, dass er bei uns ist.

Carolin Swetik



Kino-Feeling dank Spendengelder

Als kurz vor Weihnachten der Film „Feuerzangenbowle“ über die Leinwand im großen Raum des Tagesförderzentrums flimmert, hat sich die Seniorengruppe fast vollständig davor versammelt. Alle Stühle, Sofas und Liegen sind besetzt, die Fußstützen hochgeklappt, Süßigkeiten und Punsch verteilt. Schon zum dritten Mal konnte mit neuem Beamer und neuer Leinwand, beides mit Hilfe von Spendengeldern angeschafft, so ein Kino-Vormittag stattfinden. Danke an alle, die diesen langgehegten Wunsch des Tagesförderzentrums wahrgemacht haben!



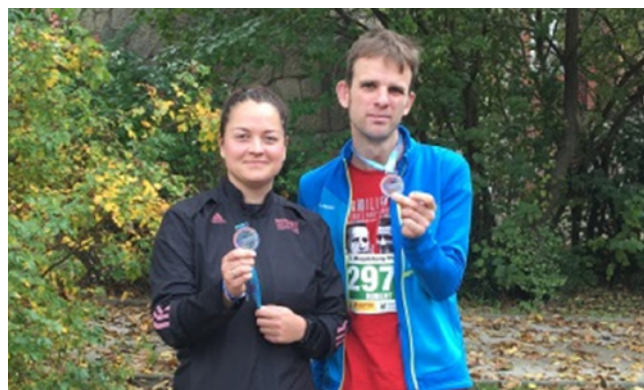
Gemeinsam ins Ziel

Eine stechende Lunge, brennende Oberschenkel und das Gefühl, alle Lasten des Alltags losgeworden zu sein – dieses Gefühl kennen Marathonläufer allzu gut. Alle laufen los, das gleiche Ziel vor Augen, alle sind anders und doch so gleich. Niemanden interessiert es, ob du lesen, schreiben oder rechnen kannst. Es zählt nur die gemeinsame Leidenschaft: das Laufen. Am 20. Oktober um 6.30 Uhr startete Robert Stark in sein großes Abenteuer: den 16. Magdeburger Marathonlauf. Für Robert war es die erste größere Laufveranstaltung. Bisher nahm er an Sport-Events der Diakonie Werkstätten für Menschen mit Behinderung teil, oder auch an den Benefizläufen in Halberstadt.

2017 entstand eine kleine Laufgruppe des Cecilienstift-Außenwohnens, in dem Robert lebt. Gemeinsam trainierten wir regelmäßig im Park und Wald. Nachdem Robert 2018 erfuhr, dass ich in Berlin einen Marathon laufen würde, wurde er hellhörig. Er war sehr interessiert und stellte viele Fragen, schaute sich den Lauf im Fernsehen an und war hin und weg von den Massen an Läufern und der Stimmung.

Für Robert stand fest: „Irgendwann lauf ich sowas auch mal“. Im letzten Jahr war es endlich soweit und wir planten erst einmal „nur“ einen Halbmarathon in Magdeburg. Fast wöchentlich besuchte mich Robert, um mich zu fragen, wie lange es noch dauere, bis wir endlich nach Magdeburg fahren und wieviel er diese Woche laufen müsse, um den Halbmarathon zu schaffen und ob es schlimm wäre, dass er gestern ganz viel Schokolade gegessen hat.

21 Kilometer haben wir uns vorgenommen. Die Zeit war uns nicht wichtig, wir wollten einfach Spaß haben. Nachdem wir in Magdeburg angekommen sind und unsere Startunterlagen in den Händen hielten, setzte die Nervosität bei uns beiden ein. Alle Läufer versammelten sich in der Messehalle, wir kamen



mit anderen ins Gespräch. Robert genoss es dazuzugehören. Alle wünschten sich gegenseitig Glück und jede Menge Spaß. Mit toller Musik und motivierenden Worten des Moderators fiel um 9.55 Uhr der Startschuss für uns. Roberts Grinsen wurde immer breiter, wir gaben uns einen kräftigen Handschlag und liefen los, immer entlang der Elbe. Bei Kilometer 20 wurde Robert klar, dass er es schaffen würde. Nach 2 Stunden 33 Minuten beendete er seinen allerersten Halbmarathon und posierte für die Kameras im Zielbereich. Stolz schaute er mich an und sagte: „In zwei Jahren laufen wir in Berlin“.

Christin Bartsch-Felsche

Robert Stark hat ein großes Abenteuer erlebt. Er ist bei einem Halb-Marathon in Magdeburg mitgelaufen.

Robert hat dafür lange geübt.

Er ist oft mit seiner Betreuerin laufen gewesen.

Vor allem der Spaß war den beiden wichtig.

Robert hat den Lauf erfolgreich beendet.

Er hat sogar eine Medaille bekommen.

In 2 Jahren möchte Robert in Berlin mitlaufen.



Über das Leben im Cecilienstift

In unserem neuen Image-Film, der die Arbeit mit Menschen mit Sinnesbehinderung beleuchtet, kommen die Kinder und Jugendlichen aus dem Haus Dorothea, die Bewohnerinnen und Bewohner der Villa Klus und die selbstständig wohnenden Menschen des intensiv (ambulant) betreuten Wohnens in der Bergstraße groß raus. Die drei Einrichtungen stehen symbolisch für die Arbeit im Bereich Behindertenhilfe. Perspektivisch soll es zu allen Arbeitsbereichen einen eigenen Film geben, weshalb in diesem Jahr auch Einrichtungen, in denen Menschen mit geistiger Behinderung zuhause sind, in den Fokus rücken. Der Film, produziert von der Firma Vorlautfilm aus Magdeburg, ist ab sofort zu bestaunen unter www.cecilienstift.de.





Gefährliche Drachenjagd

Kürzlich besuchte die Katzengruppe unserer Kita „Gröperstraße“ den Dom, wo wir zusammen mit Katharina Wilke auf Drachenjagd gingen. Los ging es mit einem Rundgang durch den Kreuzgang. Im Garten unterhielten wir uns über das Gute und das Böse. Frau Wilke erklärte uns, dass Drachen und ähnliche Monster früher ein Symbol für das Böse waren, und wir entdeckten außen am Dom schon drachenähnliche Gestalten aus Stein.

Endlich ging es in den Dom, wo wir weitere in Stein gemeißelte Drachen fanden. Wir entdeckten auch einen Mann, der gegen einen Drachen kämpft. Frau Wilke erklärte uns: Das ist Ritter Georg, den gab es wirklich. Sie erzählte uns aber nicht einfach die Legende vom Ritter Georg, sondern wir spielten diese Legende nach. Die Kinder bekamen Kostüme und Requisiten und schon ging es los. Wir alle waren total begeistert. So wird Kirchenpädagogik lebendig und greifbar. Herzlichen Dank an Frau Wilke, wir kommen gern wieder!

Katja Lenz



Eine Kremserfahrt im Großen Bruch

Der Reitverein Schlanstedt bereitete uns Kindern und Erzieherinnen aus der Kita „Spatzenest“ im Herbst einen unvergesslichen Vormittag. Morgens um 9 Uhr wurden wir von Herrn Kosinski aus Eilsdorf und seinem Kremserwagen mit den Kaltblütern Elmar und Elvis abgeholt. Nach einer lustigen Fahrt im Großen Bruch, vielen Naturbeobachtungen und einem leckeren Picknick lernten die Jungen und Mädchen auch den Reitplatz sowie das Vereinspferd Maja kennen. Mit Möhrchen und Äpfeln durften die Kinder die Pferde füttern und sogar eine Runde reiten.

Für Kutscher und Pferde gab es zum Schluss noch ein Abschiedslied und viel Applaus. Das war für alle ein sehr aufregender und erlebnisreicher Tag. Vielen Dank an Carina und Heiko vom Reitverein Schlanstedt e. V. für die tolle Aktion, ihr Engagement und die gute Zusammenarbeit!



Heimatgeschichten

Wie heißt der Wald, in dem eine alte Sandsteinhöhle steht? Wer war der Räuber, der dort lebte? Wohin ging das arme Kind Namens Susanne, um dem Steinernen Roland ihr Schicksal anzuvertrauen? Wie heißt die Kirche, die hoch oben über unserem heimischen Wald thront?

Diese vielen Fragen bewegten uns, die Kinder und Erzieherinnen der Kita „Schaukelpferd“ aus Aderstedt, über einige Zeit. Sie ließen sich natürlich nicht auf einmal klären, deshalb planten wir gemeinsam mit unseren Kindern und deren Eltern mehrere Ausflüge in die nähere Umgebung. Als erstes erkundeten wir die Daneilshöhle im Huy. Jedes Kind bekam als Aufgabe, einen selbstgemalten Zettel mit einem Symbol aus der Sage von Räuber Daneil vor Ort zu verstecken. Danach sollten alle Kinder die versteckten Zettel suchen und allen eine kleine Geschichte rund um die gefundenen Zeichnungen erzählen. Alle hatten viel Spaß und so trugen wir gemeinsam die Geschichte um den alten Räuber zusammen. Bei einem gemeinsamen Nudel-mit-Tomatensose-Essen ließen wir den Vormittag in fröhlicher Runde ausklingen.

Einige Wochen später stand die Huysburg als nächstes Ziel auf unserem Programm. Wir begannen unseren Besuch bei strahlendem Sonnenschein mit einem ausgiebigen Picknick auf der Wiese vor der Huysburg.



Pater Jacobus, Mitglied der Glaubensgemeinschaft der Benediktiner im dortigen Kloster, begrüßte uns anschließend und erzählte uns über das Leben und Arbeiten in der klösterlichen Gemeinschaft und über die Geschichte der Huysburg. Unsere kleinen Zuhörer waren begeistert und stellten viele Fragen, wobei es sich Bruder Jacobus nicht nehmen ließ, diese



gern zu beantworten. Aufgeregt und beeindruckt von den vielen neuen Erfahrungen und Erkenntnissen wanderten wir anschließend zurück nach Röderhof und stiegen in den Bus, der uns wieder nach Aderstedt brachte.

Doch eine Frage war noch offen: Wo steht der Steinernen Roland? Bei einem gemeinsamen Ausflug nach Halberstadt konnten wir auch diese Frage klären. Der steinerne Zeuge aus längst vergangener Zeit steht direkt am Halberstädter Rathaus der altehrwürdigen Domstadt. In unmittelbarer Nähe empfing uns Pfarrer i. R. Schäffner, um uns die Martinikirche zu zeigen und den Kindern zu erklären, woher die Kirche ihren Namen hat. Am Seitenschiff entdeckten die Kinder dann den heiligen Martin auf seinem Pferd und hörten gern noch einmal die Martinsgeschichte. Beim gemeinsamen Mittagessen ließen die Kinder und Eltern den Vormittag Revue passieren und freuten sich über viele neue Erkenntnisse.

Ein herzlicher Dank gilt den Eltern, die uns gern bei unseren Ausflügen begleitet und unterstützt haben.

Christiane Schumann

Auf den Hund gekommen

„Willst du ihn holen?“, fragt Steffi Mandel den aufgeregten Dustin. Mit funkelnden Augen flitzt der Sechsjährige ins Gemeinschaftsbüro der Frühförderung und strahlt noch viel mehr, als er den angeleiteten Simon sieht. Behutsam löst er die Leine von der Heizung und führt seinen vierbeinigen Freund in einen Therapieraum.

Dustin ist eins von drei Kindern, die Simon dabei helfen, ein Therapiehund zu werden. Wie alle Kinder, mit denen es der Hund an seinem Arbeitsplatz zu tun haben wird, hat Dustin eine Beeinträchtigung. „Die Frühförderung bietet Hilfeleistungen für Kinder bis zum Schuleintritt, die in ihrer Entwicklung verzögert sind, von Behinderung bedroht sind oder eine Behinderung haben“, erklärt Heilpädagogin und Simons Frauchen Steffi Mandel. Für die Eltern ist das kostenfrei, und je nach Bedarf und Absprache fahren die sechs Mitarbeiterinnen landkreisweit direkt zu den Kindern

nach Hause, in die Kitas oder sie empfangen die Kinder in ihren eigenen Räumlichkeiten im Erdgeschoss der Kita „Marie-Hauptmann-Stiftung“. Und genau dort wird künftig auch der neueste Mitarbeiter bereitstehen: Simon, was übrigens englisch ausgesprochen wird, ist ein anderthalbjähriger Australian Shepherd und, unbestreitbar, eine Seele von Hund. Seit einem Jahr lernen Steffi Mandel und ihr Vierbeiner, wie Therapieeinheiten durch die Anwesenheit und Einbeziehung des Hundes bereichert werden können. Die gemeinsamen Übungen sind vielfältig. Dustin spielt am liebsten „Spurensuche“. Steffi Mandel gibt ihm vor, wie viele Leckerlis er sich nehmen darf. Dustin zählt sie geduldig ab, wartet bis Therapeutin und Hund den Raum verlassen haben und versteckt sie dann hochkonzentriert im Raum. Als die beiden wieder reinkommen, flüstert er ihr ins Ohr, wo er die kleinen Schmankerln versteckt hat.



„So lernt Dustin spielerisch, Worte wie ‚neben‘, ‚auf‘ und ‚unter‘ richtig zu gebrauchen“, erklärt die Heilpädagogin. Sie gibt dem Hund ein Zeichen, woraufhin dieser sofort emsig durch den Raum schnüffelt, bis er alle Leckerlis gefunden hat. Dustin schaut begeistert zu. „Wenn Simon da ist, macht alles mehr Spaß“, freut er sich und streichelt das weiche Fell des Vierbeiners. Kurze Zeit später liegen beide auf dem Boden und kuscheln. Von seinem Fellfreund bekommt Dustin nicht genug. Dieser lässt geduldig alles über sich ergehen. „Er hat so ein ruhiges Wesen“, bestätigt Steffi Mandel die Beobachtung. „Wir haben ein Mädchen in Therapie, das ihm regelmäßige Zopf-gummis ins Fell bindet. Auch das ist kein Problem für ihn“, lacht sie. Die Gelassenheit färbt offenbar ab. So beobachtet sie oft, wie „uschige“ Kinder ruhiger werden, wenn sie mit Simon zusammen sind. „Dustin zum Beispiel ist dann viel aufmerksamer, er wirkt wie geerdet und merkt ganz allein, wenn er Unruhe in die Situation bringt.“

Manche Kinder haben Angst vor dem großen Hund. Für Steffi Mandel und Simon kein Problem, in diesem Fall bleibt er angeleint an der Heizung liegen. „Die Kinder bestimmen das Tempo, Simon und ich passen uns immer an.“ Doch auch diejenigen, die Angst haben, profitieren von dem haarigen Mitarbeiter. So sind sie zum Beispiel mächtig stolz, wenn sie sich getraut haben, ihn zu streicheln und verweisen noch bis zum Nachmittag regelmäßig auf die Hundehaare an ihrer Hose.

Ein anderes Kind möchte den Hund nicht anfassen, läuft dafür aber zu kreativer Höchstform auf: Es baut Leckerli-Schleudern aus Rohren und Klopapierrollen, und Simon probiert brav alles aus. Es gibt auch Übungen, bei denen Simon würfelt und die Kinder dann eine besondere Aktion ausführen, bei denen er Worte und Buchstaben sucht, die Balance der Kinder oder ihre taktile Wahrnehmung fördert. Hierzu gehören riechen, fühlen, den Herzschlag des Hundes spüren oder eben Zopf-gummis ins Fell drapieren.

Schon lange interessiert sich Steffi Mandel für tiergestützte Therapie. Die gelernte Erzieherin machte 2010 eine berufsbegleitende Ausbildung zur Heilpädagogin und heuerte in der Frühförderung an. Seitdem trägt sie die Idee, sich gemeinsam mit dem eigenen Hund ausbilden

zu lassen, mit sich herum. Es musste einige Zeit vergehen, bis sie schließlich den Entschluss fasste. „Und als meine Chefin Silke Lüttge, die eigentlich selbst Angst vor Hunden hat, mich in meinem Vorhaben bestärkte, hab ich’s in Angriff genommen.“

Im Mai 2018 war nicht nur endgültige Plan, sondern auch der passende Hund geboren. „Die Züchterin hat mich gut beraten, sie wusste ja, dass ich für meinen Plan einen sehr ruhigen Hund an meiner Seite brauche.“ Ein halbes Jahr später begann dann die Ausbildung am Münsteraner Institut für therapeutische Fortbildungen und tiergestützte Therapie. In Theorie- und Praxisblöcken eigneten sich Frauchen und Hund die Therapiebegleithund-Methode an. Hierzu gehören auch Anatomie, Physiologie und Psychologie des Hundes. „Das ist wichtig, um ihn wirklich gut einschätzen zu können. Ich muss die Zeichen ja erkennen, um ihn aus einer Situation rauszunehmen, falls es ihm mal zu anstrengend werden sollte.“

Mitte Januar ist die Prüfung. Steffi Mandel muss bis dahin eine Fördereinheit auf Video aufnehmen und als Teil der Prüfung ein Referat darüber halten, inklusive Anamnese und Förderzielen des Kindes. Auch schriftlich und mündlich wird sie ihr Wissen unter Beweis stellen. Anschließend wird der Hund geprüft. Und dann? „Einen genauen Plan gibt es noch nicht. Wenn alles geschafft ist, wird neu gewürfelt“, sagt sie. „Vielleicht ist der Hund ja ein zusätzlicher Anreiz für Eltern, mit ihren Kindern zu uns zu kommen.“ Eine Kontaktaufnahme empfiehlt sich zum Beispiel, wenn ein Kind zu früh geboren wurde, sich nicht altersgemäß entwickelt, auffällig ruhig oder unruhig ist oder Träger eines Hörgerätes beziehungsweise eines Cochlear-Implantates ist. Derzeit betreut die Frühförderung 114 Kinder.

Während sein Frauchen spricht, würde Simon am liebsten auf ihren Schoß klettern. Mit halbgeschlossenen Augen und etwas Nachdruck legt er seinen Kopf auf ihr Bein.

„Er braucht jetzt viel Aufmerksamkeit und Zuneigung“, erklärt sie und streichelt ihrem Schützling liebevoll über seine flauschigen Schlappohren. „Nach jeder Therapieeinheit fordert er sich Lob ein, und das hat er sich ja auch verdient. Er ist so eine Bereicherung. Vor allem für die Kinder, aber ehrlich gesagt auch für mich.“

„Gut essende Kinder fallen nicht von Bäumen“

„Viel Gemüse und Obst, aber auf gar keinen Fall zu viel Fett und Zucker“ – beim Thema Ernährung dreht sich meist alles darum, was und wieviel gegessen werden sollte, das „Wie“ findet kaum Beachtung. Nicht so bei Ernährungsberaterin Edith Gätjen. Ihr Vortrag „Mit Kindern essen: Ernährungserziehung und -beziehung in Kindertagesstätten“, der im Herbst im Mutterhaus stattfand, war erfrischend anders. Sie gab Antworten darauf, wie wir Kinder begleiten können, damit sie eine gesunde Beziehung zum Essen entwickeln.

Um dies zu erreichen, müssen wir uns erst einmal bewusst machen, dass die Bedürfnisse der Kinder nicht zwangsläufig mit den Erwartungen der Erwachsenen einhergehen und dass Kinder Zeit brauchen, um das Essen zu lernen. Edith Gätjen vermittelte ihren Zuhörern, zumeist pädagogische Fachkräfte, unter anderem Wissen über Einflüsse auf das Essverhalten und die Phasen der Essentwicklung.

Auch zum Thema Esserziehung gab sie Tipps für die praktische Umsetzung im Alltag. So forderte sie dazu auf, sich mit Lebensmitteln zu verabreden, mit ihnen zu flirten; sie kennen, schätzen und lieben zu lernen. Dies beinhaltet zwangsläufig, Kinder bei der Zubereitung der Lebensmittel, wenn möglich schon beim Anbau, mit einzubeziehen und sie mit allen Sinnen teilhaben zu lassen.

Nach dem kurzweiligen Vortrag von Edith Gätjen war es Zeit für einen genussvollen Austausch. Die Kindertageseinrichtungen und die Frühförderung des Cecilienstifts offerierten selbst zubereitete Gaumenfreuden: Kräuter- und Tomatenbutter, Eingelegtes, fantasievoll angerichtete Obstplatten, Bananenbrot, Kaki-Frischkäse, Knäckebrot und vieles mehr. Ob süß, sauer, spritzig, knackig oder

fluffig, es war auf jeden Fall lecker. Vielen Dank für den genussvollen Ausklang des Abends!

Theorie ist das Eine, Praxis etwas Anderes. Um das Thema Ernährungsbildung zu vertiefen, nahmen im August und November dieses Jahres pädagogische Fachkräfte unseres Stifts an der Fortbildung „Ich kann kochen!“ teil, welche in den Räumen der Europaschule „Am Gröpertor“ in Halberstadt stattfand. „Ich kann kochen!“ ist die größte Initiative für Ernährungsbildung in Deutschland. Sie wird von der Sarah Wiener Stiftung und der BARMER initiiert und kostenfrei angeboten. Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu befähigen, aus Kindern gesunde Esser, kreative Köche und selbstbewusste Verbraucher zu machen.

„Wenn Menschen sich zu einer Mahlzeit treffen, dann passiert mehr, als auf den Tellern zu sehen ist.“

Neben der Grundlagenvermittlung für das Kochen mit Kindern, war besonders der praktische Teil der Fortbildung sehr anregend. Bei der Brotverkostung wurden nicht einfach nur verschiedene Brotsorten in den Mund gesteckt und gekostet. Nein, hier heißt Brotverkostung, dass Brot mit allen Sinnen wahrgenommen wird: Wie sieht es aus? Wie fühlt es sich an? Wie hört es sich an? An den verschiedenen Brotstückchen wurde gerochen, gerieben, gedrückt und geklopft.

Auch bei der gemeinsamen Zubereitung eines Menüs kamen immer wieder Tipps und Anregungen, wie man Kindern den Bezug zu Lebensmitteln, deren Wertigkeit und Verarbeitung vermitteln kann. Selbst die besten Hobbyköche konnten noch viel dazu lernen. Gemüsereste



wegschmeißen? Nein, daraus wird eine Brühe gekocht. Das Messer einfach auf die Arbeitsfläche legen? Nein, dafür gibt es einen „Messerparkplatz“. Ketchup aus der Flasche? Nein, wir kochen ihn selbst. In der Lehrküche wurde fleißig geschnippelt, gerührt, geköchelt und gebraten. Am Ende erwartete die Teilnehmer ein Festmenü: Gemüse-Nuss-Bratlinge, Rosmarin-Kartoffelspalten, Kichererbsen-Salat, Frucht-Vanille-Quark und Ayrans mit Minze und Zitrone.

Gespeist wurde natürlich an einem liebevoll gedeckten Tisch, denn: Die Atmosphäre, in der gekocht und gespeist wird, ist genauso wichtig wie das Essen selbst. Es war eine gelungene Fortbildung, die nun alle dazu anregt, als frisch erkorene Genussbotschafter sofort mit den Kindern loszulegen und mit allen Sinnen zu genießen.

Katja Grube



Essen ist wichtig für das Leben.

Vor allem Kinder brauchen gutes Essen.

Gutes Essen ist zum Beispiel Obst oder Gemüse.

Wir wissen aber nicht, wie wir gut essen können.

Das müssen Erwachsene und Kinder lernen.

Darum gab es einen Vortrag von Frau Edith Gätjen.

Frau Gätjen hat Tipps:

- zum Ess-Verhalten.
- zur Ess-Erziehung.

Die Mitarbeiter vom Cecilienstift haben bei einem Kurs mitgemacht.

Der Kurs heißt: Ich kann kochen.

Erwachsene lernen:

- wie sie mit Kindern über Essen reden.
- wie sie mit Kindern zusammen kochen.

Gemeinsam konnten die Mitarbeiter viel lernen und ausprobieren.



Termine des Cecilienstifts

Gottesdienste und Andachten

... in der Kapelle, Mutterhaus

Werkandacht, dienstags, 13 Uhr: 7. Januar (Neujahrsegen),
4. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai
Andacht mit **Jubiläumsfrühstück**: 21. Januar
Morgengebet, freitags, 9 Uhr
Gottesdienst, 10 Uhr: 1. und 26. Januar, 23. Februar,
8. und 22. März, 10. April (Karfreitag), 12. April
(Ostersonntag), 3. Mai

... im Seniorenzentrum Nord

im Haus 8, Wohnbereich 2, mittwochs, 10 Uhr:
8. und 29. Januar, 19. Februar 11. März, 1. April
(Abendmahl) und 22. April
im Haus 8, Tagespflege, mittwochs, 14.30 Uhr:
8. Januar, 5. Februar, 11. März, 15. April
im Haus 5, Wohnbereich 3, donnerstags, 10 Uhr:
9. und 30. Januar, 20. Februar, 12. März, 22. März,
2. April (Abendmahl), 23. April

... im Sternenhaus (Gemeinschaftsraum)

werktags, 9.30 Uhr: Andacht und Aktuelles
freitags, 16 Uhr, Gebet für Schwestern und Stiftung
(Fürbittstunde): 10. Januar, 7. Februar, 13. März, 17. April

... in Einrichtungen der Behindertenhilfe

Haus Sophie, dienstags, 16 Uhr:
7. Januar, 11. Februar, 10. März, 14. April
Wohnen im Park, donnerstags, 17 Uhr:
9. Januar, 25. Februar, 24. März, 28. April,
Haus Hephata, dienstags, 15.30 Uhr:
28. Januar, 13. Februar, 13. März, 10. April

... in der Liebfrauenkirche

Gründonnerstag, 9. April, 13 Uhr, **Osterandacht der
Diakonie Werkstätten**

... in der Winterkirche (Dom)

Freitag, 6. März, 16 Uhr
„Steh auf und geh“
Weltgebetstag aus Simbabwe (Afrika)
Singen – Darstellen – Beten – Tanzen – Essen und
Trinken

... mit Kindern

Kindergottesdienst, Vorschulkreis und Feste werden in
den Kindertagesstätten bekannt gegeben.

Veranstaltungen

147 Jahre Cecilienstift Gartenfest am Mutterhaus



20. Juni 2020, 15 Uhr – vor den Sommerhöfen

... im Seniorenzentrum Nord

Erdbeerfest mit musikalischen Überraschungen:
10. Juni, 14 Uhr

... im Sternenhaus

Gemeinschaftsraum, Eingang Parkseite
Öffentliche Vorträge mit Gespräch, mittwochs, 16 Uhr:
5. Februar, 4. März, 1. April, 6. Mai
Bibelstunde, donnerstags, 16 Uhr:
30. Januar, 27. Februar, 26. März, 30. April

... im Tagesförderzentrum

Ostermarkt 28. März, 14 bis 17 Uhr
mit „Café Quasselkuchen“, Tombola,
Flohmarkt, Töpfermarkt mit Osterge-
stecken, Holzwerkstatt für Kinder und
kulinarischen Köstlichkeiten

„Café Quasselkuchen“
30. Januar, 13.30 bis 16.30 Uhr



... in Kindertagesstätten

Oma-OPA-Tag, Ausflüge und Veranstaltungen werden in
den Einrichtungen bekannt gegeben.

Seelsorge

Zum persönlichen Gespräch mit Pfarrerin Hannah
Becker sind Sie spontan oder nach Verabredung
willkommen (h.becker@cecilienstift.de, 03941 6814 – 17)

Wenn ich mir was wünschen dürfte...

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen? Die Kinder der Kindereinrichtungen des Cecilienstifts haben sich dazu Gedanken gemacht. Die Ausstellung, die aus den insgesamt 163 Kunstwerken, entstanden ist, war im Herbst 2016 in der Halberstädter Martini-Kirche zu sehen.

Das Buch zur Ausstellung gibt es für sechs Euro in der Buchhandlung Schönherr Junior sowie in den Kindereinrichtungen des Cecilienstifts zu kaufen.

Wenn ich mir was wünschen dürfte...



„Die Menschen, die in dem Haus wohnen, sollen nicht von mir getrennt werden.“

Eine Ausstellung des Diakonissen-Mutterhauses CECILIENSTIFT Halberstadt



Das Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt gehört zu den größten Unternehmen im sozialen Bereich im Landkreis Harz. In den Bereichen Seniorenhilfe, Behindertenhilfe und Kindereinrichtungen engagieren wir uns in Halberstadt, im Harzkreis und auch darüber hinaus.

Wir suchen: **Altenpfleger/innen**
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
staatl. anerkannte Erzieher/innen
Heilerziehungspfleger/innen
Logopädinnen und Logopäden

Wir bieten: – tarifliche Lohnzahlungen nach den Arbeitsvertragsrichtlinien (AVR) der Diakonie Mitteldeutschland
– ein 13. Monatsgehalt
– aufgeschlossene und motivierte Teams
– eine verantwortungsvolle und interessante Arbeit

Aussagekräftige Bewerbungen schicken Sie bitte an:

Diakonissen-Mutterhaus CECILIENSTIFT Halberstadt
Personalabteilung | Am Cecilienstift 1 | 38820 Halberstadt
Tel.: 03941 681441 oder elektronisch an: bewerbung@cecilienstift.de



HERBST
PLAN-CONSULT
GMBH

ARCHITEKTUR
GENERAL- UND
GEBÄUDEPLANUNG
PROJEKTSTEUERUNG
PROJEKTENTWICKLUNG



Friedenstraße 51 | 38820 Halberstadt
t: 03941.56953-0 | f: 03941.56953-29 | e: info@herbst-hbs.de
www.herbst-hbs.de

Hören –
auch wenn Hörgeräte nicht ausreichen.

Ihr Informationsportal über hochgradige Schwerhörigkeit und deren Therapiemöglichkeiten.

www.ich-will-hoeren.de
Eine Initiative von Cochlear Deutschland

Ich will hören

NB16161F-SEP15

Heimatverbunden!
Unser Herz schlägt regional!

Als regional verankertes Unternehmen investieren wir nachhaltig, für eine lebenswerte Region.

HALBERSTADTWERKE www.halberstadtwerke.de



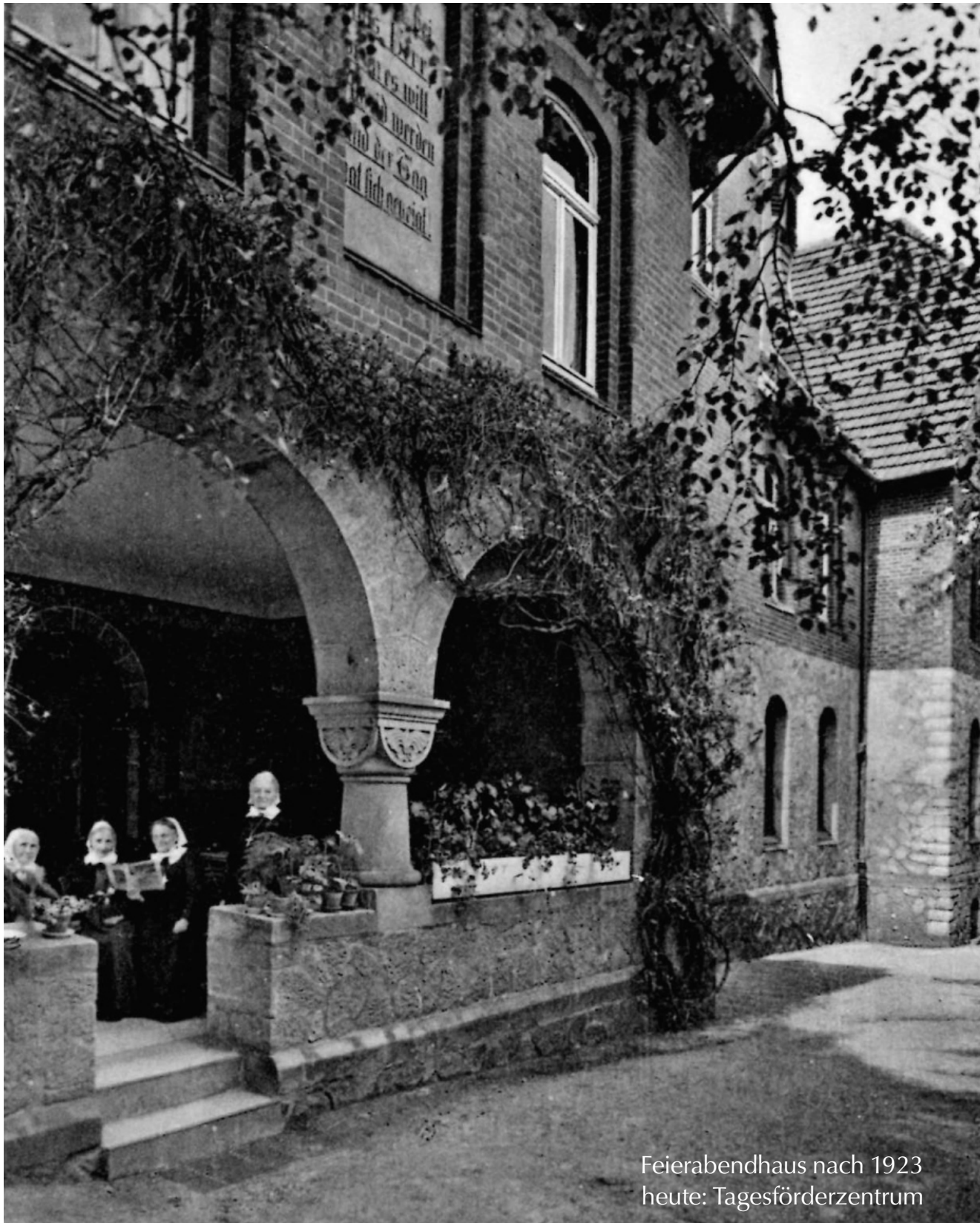
*Das habe ich noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher, dass ich es schaffe.*

Pippi Langstrumpf

*Was die Raupe Ende der Welt nennt,
nennt der Rest der Welt Schmetterling.*

Laozi

Diakonissen-Mutterhaus
CECILIENSTIFT HALBERSTADT



Feierabendhaus nach 1923
heute: Tagesförderzentrum

Am Cecilienstift 1 • 38820 Halberstadt • Telefon 03941 68140
www.cecilienstift.de • info@cecilienstift.de



Das Cecilienstift ist auch bei facebook
www.facebook.de/cecilienstift